Vorwort.

Mein Freund Fuchs, geb. in Frechen bei Köln am 10. Februar 1840, gest. in Köln-Lindenthal am 4. Februar 1911, war eine Einzelerscheinung in dem Umfang und der Tiefgründigkeit seines Wissens, in der Schärfe seines Verstandes und in seiner Aufnahmefähigkeit für die Schöpfungen der Phantasie. Dabei war er in reichem Maße mit all den äußeren Gaben ausgestattet, die nötig oder doch nützlich sind, um sich durchzusetzen. Seine stattliche Erscheinung war getragen von unerschütterlicher Gesundheit, und die Gabe der Rede war ihm verliehen für Wort und Schrift. Daß er trotz dieser seltenen Vereinigung von glückverheißenden Gaben doch auf den Sand gesetzt wurde, verdankt er nur der Unbeugsamkeit seiner Originalität. Er folgte lediglich den Eingebungen seines eigenen Denkens und Fühlens, und diese lagen weit ab von der allgemeinen Heerstraße. Ob ihm das Nutzen oder Schaden brachte, kam für ihn nicht in Betracht. Über Mißerfolge half ihm sein echt rheinischer Humor hinweg, der bei ihm übermächtig war und in alles hineinspielte, was er tat. Eine solche ganz absonderliche Persönlichkeit, eine „alba avis", — ein weißer Spatz — scheint mir wert der Betrachtung zu sein: Sie darf nicht der Vergessenheit anheimfallen, auch wenn er selbst es nicht anders gewollt hat.

Düsseldorf, Oktober 1925.

A. Ratjen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf